

Prüft aber alles

Vortrag vor Mitarbeitern des Orientdienstes
am 31.05.2003
in Schwarzenborn/Oberhessen

Detlev Fleischhammel
Dammstr. 30
65474 Bischofsheim
Tel./Fax 0 61 44 - 9 43 78
E-Mail: mail@deflei.info
Internet: www.deflei.info

ALLE RECHTE VORBEHALTEN!

Dieser Text ist auch auf meiner Homepage zugänglich:
www.deflei.info

Liebe Orientdienst-Mitarbeiter,

müßte man nicht eigentlich jedesmal, bevor man sich auf einen Stuhl setzt, prüfen, ob er stabil genug ist und nicht zusammenbricht? Sollte man nicht immer, bevor man im Restaurant oder bei anderen Menschen etwas ißt, untersuchen, ob das Essen nicht vergiftet oder verdorben ist? Wäre es nicht ratsam, bevor man mit dem Auto losfährt, mindestens überprüfen zu lassen, ob die Bremsen noch ausreichend funktionieren?

Im Prinzip wäre das natürlich gut, aber in der Praxis ist es natürlich nicht durchführbar. Bei aller Vorsicht müssen wir uns im Alltag immer wieder einfach darauf verlassen, daß z.B. der Stuhl uns noch trägt, daß das Essen genießbar ist und die Bremsen unseres Autos in Ordnung sind.

Andererseits ist ein gewisses Maß an Vorsicht, Skepsis und Mißtrauen durchaus angebracht. Wir leben nun einmal in einer Welt, in der gelogen und betrogen wird, und so mancher, der übers Ohr gehauen worden ist, hat das auch seiner Vertrauensseligkeit zuzuschreiben.

Das gilt auch im geistlichen Leben. Paulus machte den Korinthern in 2. Korinther 11, 4 folgenden schweren Vorwurf (ich zitiere nach der "Hoffnung für Alle"):

2. Kor. 11, 4

Ihr seid allzu leichtgläubig. Wenn jemand zu euch kommt und etwas anderes über Jesus sagt, als wir euch gelehrt haben, wenn irgend etwas anderes von euch Besitz ergreift und den Heiligen Geist aus euren Herzen vertreibt oder wenn ein anderes Evangelium verkündet wird, dann nehmt ihr das alles bereitwillig hin.

Und in 1. Thess. 5 ermahnt er uns, Weissagungen nicht zu verachten, und fährt dann in V. 21 fort:

1. Thess. 5, 21

... prüft aber alles; das Gute haltet fest!

"Prüft aber alles" - das haben wir zum Thema dieses Vortrags gemacht. Wie können wir prüfen, ob bestimmte Phänomene und Praktiken unter Christen wirklich dem Willen Gottes entsprechen? Wie können wir herausfinden, ob bestimmte geistliche Impulse, Weissagungen, Träume, die wir haben, oder Gedanken, die uns kommen, von Gott sind oder nicht?

Dabei wollen wir uns folgende Fragen stellen:

- Warum müssen wir überhaupt prüfen? (Können wir nicht einfach "tolerant" sein?)
- Wozu prüfen? (Was sind die Konsequenzen, wenn wir uns nicht die Mühe machen?)
- In welchem Umfang müssen wir prüfen? (Wie kritisch oder "eng" müssen wir sein?)
- Welche Hilfen haben wir, um Lehren und Praktiken zu überprüfen?
- Was sind grundlegend wichtige Kriterien?

Wir müssen uns dabei darüber im Klaren sein, daß wir eigentlich sehr viel mehr Zeit bräuchten, um diese Fragen einigermaßen erschöpfend zu beantworten. Manches kann ich nur kurz anreißen bzw. skizzieren.

1) Warum müssen wir überhaupt prüfen?

a) Weil es "vernünftig" ist

Können wir nicht einfach "tolerant" sein?

Ein Merkmal unserer Zeit ist, daß so gut wie alles toleriert wird und gleichermaßen gültig ist. Alles wird "stehengelassen" - selbst, wenn es widersprüchlich ist. Das kommt dem übertriebenen Harmoniebedürfnis unserer Zeitgenossen entgegen, aber es ist nicht nur unlogisch, sondern auch irrational. Jemand hat einmal gesagt: "Wo alles gleichermaßen gültig ist, wird alles gleichgültig." Außerdem nimmt diese Haltung das, was gesagt wird, nicht wirklich ernst.

Dazu ein Beispiel:

In einer Predigt über den Heiligen Geist hatte ich gesagt und mehrfach bewiesen, daß eine Weissagung eines bekannten Charismatikers sich nicht erfüllt hatte, und ich hatte daraus gefolgert, daß diese Prophezeiung nicht vom Heiligen Geist bewirkt sein können.

Nach dem Gottesdienst kam ein Gemeindeglied zu mir und sagte, mit dieser Äußerung hätte ich den Heiligen Geist betrübt, und ich sollte darüber Buße tun. Hätte ich dies einfach "stehengelassen", etwa mit den Worten: "Das ist ja eine interessante Ansicht, die Du da vertrittst," dann hätte dieser Bruder sich zu Recht, gelinde gesagt, nicht ernstgenommen gefühlt. Ich mußte Stellung beziehen, entweder bejahend oder ablehnend, und zu diesem Zweck mußte ich prüfen, ob sein Ansinnen berechtigt war oder nicht.

Nur eine ernsthafte Prüfung wird dem gerecht, was an uns herangetragen wird, z.B. an Gedanken, geistlichen Impulsen, christlichen Bewegungen und Strömungen usw. Das ist durchaus kein Zeichen des Mißtrauens! Auch das möchte ich durch ein Beispiel veranschaulichen:

Vor ein paar Jahren habe ich ein neues Auto gekauft und mein altes Fahrzeug beim Händler in Zahlung gegeben. Es hat mir überhaupt nichts ausgemacht, daß er das Auto in der Werkstatt gründlich überprüfen ließ. Das ist aus guten Gründen so üblich und bedeutete keineswegs, daß der Händler kein Vertrauen zu mir hatte.

b) weil der Teufel uns verführen will

In 2. Kor. 11, 14 sehen wir, daß der Teufel die Gestalt eines Engels des Lichts annehmen kann. Er hat ja auch versucht, selbst den Herrn Jesus zu verführen. Und er ist der Erfinder der Lüge (er hat sozusagen das Copyright darauf!):

Joh. 8, 44

Ihr seid aus dem Vater, dem Teufel, und die Begierden eures Vaters wollt ihr tun. Jener war ein Menschenmörder von Anfang an und stand nicht in der Wahrheit, weil keine Wahrheit in ihm ist. Wenn er die Lüge redet, so redet er aus seinem Eigenen, denn er ist ein Lügner und der Vater derselben.

Sein Ziel ist, alles zu zerstören, was Gott gemacht hat bzw. macht, und den Bau des Reiches Gottes zu blockieren, zu bremsen und zu behindern. Eine seiner Lieblingstaktiken dabei ist, zu verführen, also zu täuschen.

Wir sehen das beim Sündenfall: Da wird die Sünde verharmlost, gerechtfertigt und verlockend dargestellt, und Satan tut so, als meinte er es gut mit uns. Er verstellt sich und verbirgt seine wahren Ziele und Absichten. Bedauerlicherweise ist er sehr erfolgreich damit. Ein Grund dafür ist unsere Arglosigkeit und Dummheit!

c) weil wir verführbar sind

Der Teufel rennt bei uns oft weit offene Türen ein - leider! Diese Türen sind sehr häufig unsere Augen:

1. Ms. 3, 6

Und die Frau sah, daß der Baum gut zur Speise und daß er eine Lust für die Augen und daß der Baum begehrenswert war, Einsicht zu geben; und sie nahm von seiner Frucht und aß, und sie gab auch ihrem Mann bei ihr, und er aß.

Cäsar soll gesagt haben: "Ich kam, sah und siegte." Eva hätte später sagen können: "Ich sah, nahm und unterlag."

Ähnlich war es bei David:

2. Sam. 11, 2

Und es geschah zur Abendzeit, daß David von seinem Lager aufstand und sich auf dem Dach des Königshauses erging. Da sah er vom Dach aus eine Frau baden. Die Frau aber war von sehr schönem Aussehen.

Satan kennt unsere Schwachstellen genau und setzt natürlich dort an. So war es auch bei der Versuchung Jesu:

Mt. 4, 1 - 3

1 Dann wurde Jesus von dem Geist in die Wüste hinaufgeführt, um von dem Teufel versucht zu werden; 2 und als er vierzig Tage und vierzig Nächte gefastet hatte, hungerte ihn schließlich. 3 Und der Versucher trat zu ihm hin und sprach: Wenn du Gottes Sohn bist, so sprich, daß diese Steine Brote werden!

In der Wüste Judäa liegen angeblich viele runde Steine herum, deren Form und Größe an Fladenbrote erinnern; dort setzte die Versuchung an: Satan tat so, als meinte er es gut mit dem Herrn Jesus, und er benutzte den Hunger Jesu, um Ihn dazu zu bringen, etwas zu tun, was Er nicht tun durfte.

Die Hauptschwachstellen aller Menschen liegen mindestens auf einem dieser drei Gebiete:

- Geld (Besitz)
- Geschlecht (Sexualität, Genuß)
- Geltung (Machtbedürfnis)

Ich wundere mich immer wieder, wie viele Menschen Anlagebetrügern auf den Leim gehen, die ihnen astronomische Renditen versprechen. Gerade das müßte doch eigentlich mißtrauisch machen, weil es unrealistisch und zumindest äußerst riskant ist - aber Habsucht macht blind.

Satan kennt Deine Schwachstellen ganz genau - kennst Du sie auch?

1. Pt. 5, 8 (Hoffnung für Alle)

Bleibt besonnen und wachsam! Denn der Teufel, euer Todfeind, schleicht wie ein hungriger Löwe um euch herum. Er wartet nur auf ein Opfer, das er verschlingen kann.

1. Kor. 10, 12

Deshalb seid vorsichtig! Gerade wenn jemand denkt: «So etwas kann mir doch nicht passieren!», muß er besonders aufpassen.

Das Ziel dieser Verführung ist nicht unbedingt immer Sünde; oft geht es dem Teufel auch ganz einfach darum, uns zu täuschen und irreführen - nicht selten auch durch falsche Weissagungen, Impulse oder angebliche Botschaften von Gott.

Das sollte uns aber nicht zu der irrigen Ansicht führen, daß alles, was nicht von Gott kommt, satanisch ist. Lassen Sie mich das mit einer kleinen Geschichte verdeutlichen:

Ein junger Mann sagte zu einem Mädchen: "Gott hat mir gezeigt, daß wir beide heiraten sollen!"

Sie antwortete schlagfertig: "Und warum hat Er mir dann davon nichts gesagt?"

Hinter dieser "Offenbarung" des jungen Mannes steckte mit Sicherheit keine satanische Verführung, sondern eine sehr menschliche Verliebtheit (die leider nur einseitig war) und ein ebenso menschliches Wunschdenken.

d) weil die Bibel uns zum Prüfen auffordert

Das allein wäre eigentlich schon Grund genug zum Prüfen! Im Neuen Testament wird uns das dreizehnmal direkt oder indirekt befohlen.¹ Allerdings sind wir an vier dieser Bibelstellen selbst das Objekt des Prüfens:

Gal. 6, 4

Ein jeder aber prüfe sein eigenes Werk, und dann wird er nur im Blick auf sich selbst Ruhm haben und nicht im Blick auf den anderen

Das paßt auch zu einem Wort Jesu:

Lk. 6, 42

Wie kannst du zu deinem Bruder sagen: Bruder, erlaube, ich will den Splitter herausziehen, der in deinem Auge ist, während du selbst den Balken in deinem Auge nicht siehst? Heuchler, ziehe zuerst den Balken aus deinem Auge! Und dann wirst du klar sehen, um den Splitter herauszuziehen, der in deines Bruders Auge ist.

Der Auftrag des Prüfens macht mich nicht zum Richter über andere; er erfordert große Demut und das Bewußtsein: auch ich selbst kann mich irren, und ich muß bereit sein, mich von anderen prüfen bzw. korrigieren zu lassen.

Wir hatten in unserer Gemeinde eine junge Frau, die zutiefst davon überzeugt war, einen Ruf in die Mission zu haben. Wir kannten sie aber gut genug, um genauso sicher zu sein, daß das nicht der Fall war. Wir sagten ihr das deshalb als Älteste der Gemeinde auch liebevoll, aber deutlich. Wir fügten aber auch hinzu, daß wir nicht ausschließen konnten, daß wir uns irrten. Wir konnten ihr nur empfehlen, weiter den Weg in die Mission zu verfolgen, wenn sie an ihren Ruf glaubte - allerdings ohne unsere Unterstützung und unsere Empfehlung. Da wir aber nicht unfehlbar sind, konnten wir ihr allerdings auch nicht so absolut sagen: "Es ist nicht Gottes Wille, daß du in die Mission gehst."

Es gibt allerdings auch eine Demut, die uns daran hindern will, dem Auftrag des Prüfens nachzukommen; das ist eine falsche, unechte Demut! Die Bibel sagt:

Röm. 12, 2

Und seid nicht gleichförmig dieser Welt, sondern werdet verwandelt durch die Erneuerung des Sinnes, daß ihr prüfen mögt, was der Wille Gottes ist: das Gute und Wohlgefällige und Vollkommene.

¹ Mt. 16, 3 - 4/ Röm. 12, 2/ 1. Kor. 11, 28. 31/ 14, 29/ 2. Kor. 8, 22/ 13, 5/ Gal. 6, 4/ Eph. 5, 10/ Phil. 1, 10/ 1. Thess. 5/ 1/ 1. Tim. 3, 10/ 1. Joh. 4, 1. An einigen Stellen übersetzt die Elberfelder Bibel "erproben"; es geht aber immer um das Prüfen.

1. Joh. 4, 1

*Geliebte, glaubt nicht jedem Geist, sondern prüft die Geister, ob sie aus Gott sind!
Denn viele falsche Propheten sind in die Welt hinausgegangen.*

1. Thess. 5,21

... prüft aber alles, das Gute haltet fest!

Wir haben oft Hemmungen, das zu tun, weil wir Angst haben, wir könnten uns täuschen und so irrtümlich etwas ablehnen, was in Wirklichkeit doch von Gott kommt. Dieses Risiko läßt sich nicht ganz ausschalten, aber die Bibel gibt uns klare Kriterien zum Prüfen an die Hand; und Gott spielt nicht Versteck mit uns - wenn Er zu uns redet, dann tut Er das ganz klar und deutlich.

2) Wozu sollen wir prüfen?

Was sind die Konsequenzen, wenn wir überhaupt nicht prüfen?

Wir haben gesehen: wenn wir prüfen, können wir unter Umständen etwas falsch machen. Aber genau so wahr ist: Wenn wir überhaupt nicht prüfen, dann machen wir nicht nur etwas falsch, sondern **alles!**

a) um dem Wort Gottes zu gehorchen

Wie gesagt: ganz Vorsichtige meinen vielleicht, es sei besser, hin und wieder auf eine Täuschung oder einen Irrtum hereinzufallen, als auch nur einmal versehentlich etwas abzulehnen, was doch von Gott kam. Das ist zwar verständlich, aber falsch, denn wir sollen **alles** prüfen und beurteilen:

1. Thess. 5,21

*... prüft aber **alles** ...*

Das ist keine Option, sondern ein Mandat; es ist nicht etwas, was man machen kann, was man aber auch lassen kann, wenn man will - es ist ein göttlicher Auftrag!

b) um uns vor falschen Dingen zu schützen

Wer unkritisch und ungeprüft alles schluckt, der kann sich leicht den Magen verderben oder sich sogar vergiften. Er wird ein leichtes Opfer von Irrtümern, von Wunschdenken und von bewußten Täuschungen und Verführungen. Und er schadet damit nicht nur sich selbst, sondern auch denen, für die er verantwortlich ist.

Im 19. Jahrhundert haben u.a. Adventisten das Datum der Wiederkunft Jesu berechnet. Daraufhin haben sie, als dieser Termin fast gekommen war, alles Hab und Gut verkauft, weil sie sicher waren, daß sie es nicht mehr brauchten. Natürlich blieb das Kommen Jesu aus, und das bewirkte wirtschaftliche Probleme und eine furchtbare Enttäuschung, also auch massive geistliche Probleme. Das hätte vermieden werden können, wenn man die Vorhersage des Datums der Wiederkunft Jesu anhand des Wortes Gottes geprüft hätte, das ja eindeutig sagt, daß kein Mensch wissen kann, wann das geschehen wird.

c) um geistlich reif zu werden & zu bleiben

Eph. 4, 13 - 14 (neue Schlachter-Übersetzung)

13 ... bis wir alle zur Einheit des Glaubens und der Erkenntnis des Sohnes Gottes gelangen, zur vollkommenen Mannesreife, zum Maß der vollen Größe des Christus, 14 damit

wir nicht mehr Unmündige seien, hin- und hergeworfen und umhergetrieben von jedem Wind der Lehre ...

Hier wird das Bild eines Schiffes gebraucht, das hilflos dem Spiel des Windes und der Wellen preisgegeben ist. So etwas kann meines Wissens eigentlich nur passieren, wenn entweder das Steuerruder defekt oder das Schiff ohne Antrieb ist, weil der Mast gebrochen ist bei Seglern oder die Maschine defekt ist bei Motorschiffen.

Genau das ist ein treffendes Bild für mangelnde geistliche Reife: Wenn ich nicht selbst weiß, wohin ich will bzw. nicht die Richtung halten kann oder will, dann werde ich zum willenlosen Spielball der geistlichen Elemente. Mit anderen Worten: ich passe mich jeder christlichen Strömung, jeder geistlichen Mode an, allem, was gerade "in" ist.

Es hat da verschiedene "Wellen" gegeben in den letzten Jahrzehnten (sie verliefen z.T. parallel): Man hat geglaubt, Erweckung komme durch eine Wiederentdeckung und das Praktizieren der geistlichen Gaben, vor allem der spektakulären wie Sprachenrede, Weissagung, Krankenheilung usw. Gerade heute meint man, Erweckung könne durch Einheitsbestrebungen herbeigeführt oder doch zumindest gefördert werden - deshalb fährt z.B. die Deutsche Evangelische Allianz einen "Schmusekurs" u.a. mit dem Katholizismus, der noch vor wenigen Jahren undenkbar gewesen wäre. Gleichzeitig wird Erweckung durch eine besondere Betonung der Anbetung im Gottesdienst angestrebt. Und ein paar Jahre lang hat man eine weltweite Erweckung durch den sogenannten "Toronto-Segen" erwartet.

Aber seien wir vorsichtig - man kann auch auf der anderen Seite vom Pferd fallen, indem man alles Neue pauschal ablehnt. Das ist natürlich das Einfachste, aber es ist genauso falsch wie Kritiklosigkeit, denn diese Haltung prüft genauso wenig!

1. Thess. 5,21

... prüft aber alles, das Gute haltet fest!

Ein gutes Beispiel für beide Extreme ist das Willow Creek - Konzept. Meiner Meinung nach sollten wir es weder eins zu eins übertragen und kopieren noch es kategorisch und pauschal verurteilen, sondern sorgfältig prüfen: Was können wir davon lernen, und welche Fehler sollten wir auf keinen Fall nachmachen?

3) In welchem Umfang müssen wir prüfen?

Wie kritisch oder "eng" müssen wir sein?

Jemand hat einmal gesagt: "Das Leben ist eine Gratwanderung, bei der man links und rechts herunterfallen kann. Auf welcher Seite man abstürzt, ist dabei völlig gleichgültig." Das trifft auch hier zu: man kann zu kritisch oder zu "eng" sein, man kann aber auch zu unkritisch oder zu "weit" sein.

Unser Maßstab muß auch hier die Bibel sein. Zu "weit" sein bedeutet dann, daß man Dinge akzeptiert, die Gottes Wort ablehnt, wie z.B. gelebte Homosexualität. Und zu "eng" ist, wer die bibl. Maßstäbe "verschärft", z.B., indem er aufgrund von persönlichen Empfindungen oder Prägungen oder aufgrund des eigenen Geschmacks Dinge verbieten will, gegen die Gottes Wort gar nichts sagt. Manchmal geschieht dies leider auch heute noch im Hinblick auf bestimmte Musikinstrumente, die manche Gläubigen nicht in der Gemeinde haben wollen; es sind hauptsächlich Elektrogitarren und das Schlagzeug.

Was sagt die Bibel dazu? Das Neue Testament macht uns da keinerlei Vorschriften. Im Alten Testament werden interessanterweise eine Menge Instrumente genannt, z.B. in Ps. 150:

- Blasinstrumente: Posaunen und Flöten

- Saiteninstrumente: Harfe, Zither und "Saitenspiel" (Elberfelder Bibel)
- Rhythmus- bzw. Schlaginstrumente: Tamburin, "klingendes Becken" und "schallendes Becken".

Übrigens wird in diesem Psalm sogar Reigentanz zum Lob Gottes erwähnt in V. 4 - aber das nur nebenbei. Also ist das Schlagzeug biblisch sehr wohl abgedeckt, nicht aber z.B. ausgerechnet die Orgel, gegen die wohl kein konservativer Christ etwas hat.

4) Welche Hilfen haben wir, um Lehren und Praktiken zu überprüfen?

a) den gesunden Menschenverstand

Hier ist eine gewisse Einschränkung angebracht: Unser Verstand ist kein absoluter Maßstab - wir können uns irren. Aber ich sage gerne etwas salopp: Gott hat uns unseren Kopf nicht nur dazu gegeben, daß wir einen Hut darauf setzen können. Wir werden in Gottes Wort ausdrücklich dazu aufgefordert, auch mit dem Verstand Gott zu dienen:

Mt. 22, 35 - 37

*35 Und es fragte einer von ihnen, ein Gesetzesgelehrter, und versuchte ihn und sprach: 36 Lehrer, welches ist das größte Gebot im Gesetz? 37 Er aber sprach zu ihm: «Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele **und mit deinem ganzen Verstand.**»*

Ich erinnere an das Beispiel mit dem jungen Mann, der glaubte, es sei Gottes Wille, daß er ein bestimmtes Mädchen heiratete. Diese Dame hat glücklicherweise ihre Vernunft gebraucht, um diese scheinbare Offenbarung Gottes als Irrtum zu entlarven, indem sie antwortete: "Und warum hat Gott mir dann davon nichts gesagt?"

Vor vielen Jahren erlebte ich in einer Gemeinde in Norddeutschland, daß eine Frau immer wieder in Sprachen redete (man nennt das auch "Zungenrede") und das dann auch übersetzte, wobei sich dann herausstellte, daß es sich um angebliche Botschaften Gottes an uns in Ich-Form handelte. Ich habe dies zusammen mit den Ältesten abgelehnt, und zwar nicht nur, weil es gegen eindeutige biblische Anweisungen dazu verstieß, sondern auch aus einem ganz einfachen logischen Grund: Warum sollte Gott eine Botschaft an uns erst in Sprachenrede "verschlüsseln" und sie dann durch Übersetzung wieder "entschlüsseln" lassen?

Noch ein letztes Beispiel dazu: In einem Leserbrief in *idea-Spektrum* 04/2002, Seite 4, schrieb jemand zu den Heilungswundern im Rahmen der Großevangelisationen von Reinhard Bonnke in Afrika:

"In meiner Eigenschaft als Leiter der Emmaus-Fernbibelschule ... führte ich vor einigen Jahren eine Umfrage in unseren damals etwa dreihundert afrikanischen Bibelzentren durch. Ich befragte die Mitarbeiter im Hinblick auf die immer wieder veröffentlichten Wunder- und Heilungsberichte des Bonneschen Missionswerkes "Christus für alle Nationen". Nicht wenige von ihnen hatten Bonnke "live" erlebt, etliche auch bei seinen Feldzügen mitgewirkt. Das Ergebnis dieser Umfrage war niederschmetternd: Nicht ein einziger authentischer Fall einer Heilung, die auch noch einige Wochen oder Monate danach hätte nachgewiesen werden können! Dagegen tausende frustrierter Gläubiger, die trotz ihres felsenfesten Glaubens vergeblich auf ein Wunder hofften und nun zusätzlich zu ihren körperlichen Leiden auch noch handfeste geistliche Probleme haben. ... "

Ähnliche Untersuchungen mit den gleichen Ergebnissen soll es übrigens auch bzgl. seiner Veranstaltungen in Deutschland geben - sie liegen mir aber leider nicht vor.

1. Thess. 5,21

... prüft aber alles ...

b) die Erfahrung

Auch hier ist Vorsicht angebracht, denn der höchste Maßstab unseres Lehrens und Lebens darf nicht die Erfahrung sein, sondern nur das Wort Gottes.

Es gibt u.a. zwei Arten von gegensätzlicher Erfahrungstheologie. Die eine vertreten extreme Pfingstler und Charismatiker: Sie haben bestimmte Erfahrungen gemacht, die sie sehr positiv bewerten (z.B. die sogenannte "Geistestaufe") und suchen nachträglich in der Bibel nach einer theologischer Grundlage dafür - und wer sucht, der findet, auch, wenn das Ergebnis fragwürdig ist. Die andere Erfahrungstheologie sehe ich bei manchen radikalen Gegnern der Charismatik: Sie haben z.T. Erfahrungen mit diesen Dingen gemacht, die sie negativ bewerten, und sie suchen deshalb in der Bibel nach einer theologischen Grundlage für ihre totale Ablehnung z.B. von Sprachenrede und Weissagung - und auch hier gilt: wer sucht, der findet, und auch hier kann ich das Resultat nicht akzeptieren.

Dennoch kann die Erfahrung eine wertvolle Hilfe beim Prüfen sein. Der Herr Jesus hat gesagt:

Joh. 10,27

Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir

Bekanntlich können Schäfer ihre Herden durcheinander weiden lassen - um sie zu trennen, ruft jeder Hirte seine Schafe, und das funktioniert, weil die Tiere die Stimme ihres Hirten genau kennen und nur ihm folgen. Genau das sollten wir ja als Jünger Jesu auch tun.

Je öfter wir die Stimme unseres Hirten hören und auf sie hören (Ihm folgen), desto mehr lernen wir, Seine Stimme von allen anderen Stimmen zu unterscheiden. Im Hebräerbrief wird das noch näher erläutert:

Hebr. 5, 11 - 14

11 Darüber haben wir viel zu sagen, und es läßt sich schwer darlegen, weil ihr im Hören träge geworden seid. 12 Denn während ihr der Zeit nach Lehrer sein solltet, habt ihr wieder nötig, daß man euch lehre, was die Anfangsgründe der Aussprüche Gottes sind; und ihr seid solche geworden, die Milch nötig haben und nicht feste Speise. 13 Denn jeder, der noch Milch genießt, ist richtiger Rede unkundig, denn er ist ein Unmündiger; 14 die feste Speise aber ist für Erwachsene, die infolge der Gewöhnung geübte Sinne haben zur Unterscheidung des Guten wie auch des Bösen.

Unsere Sinne zur Unterscheidung des Guten vom Bösen und der Stimme unseres Herrn von allen anderen Stimmen schärfen wir durch Gewohnheit und durch Übung. Ich habe dabei mehrfach folgende Erfahrung gemacht: Das persönliche, direkte Reden Gottes zu mir geschieht manchmal in Form eines spontanen Gedankens. Es geht dabei meistens um einen bestimmten Auftrag, der mir unangenehm oder unbequem ist, der sich aber immer nur vorübergehend beiseiteschieben läßt. Da merke ich dann: Gott spricht zu mir. Aber manchmal will ich dann nicht gehorchen, und dann erkläre Ihm, daß und warum ich meine, daß das nicht geht. Nur läßt Gott sich auf keine solche Diskussion ein, sondern Er wiederholt geduldig unzählige Male seinen Auftrag, bis ich endlich gehorche.

c) das Urteil anderer reifer Christen

Es gibt nichts Dümmeres und Lächerlicheres, als aus falschem Stolz bewußt auf einem falschen Weg zu bleiben. Darum brauchen wir alle Korrektur durch andere. Und Gott redet oft nicht nur zu einem

einzelnen Gläubigen, sondern zu mehreren. Ein biblisches Beispiel dafür finden wir in Apg. 13: Bei der Berufung der Apostel zur ersten Missionsreise sprach Gott nicht nur zu Saulus und Barnabas, sondern auch zu drei weiteren Männern in der Gemeinde.

Ich hatte vorhin von der jungen Frau aus unserer Gemeinde erzählt, die meinte, von Gott in die Missionsarbeit in Übersee gerufen worden zu sein. Wir konnten diese Berufung bei ihr absolut nicht sehen und hielten sie für diesen Dienst für völlig ungeeignet. Interessanterweise wurde dies bestätigt von zwei guten Missionsgesellschaften, bei denen sie sich erfolglos beworben hat - sie teilten unsere Ansicht voll und ganz.

d) besondere Geistesgaben

Besonders wertvoll kann das Urteil anderer Christen sein, wenn sie bestimmte Geistesgaben haben wie die Geisterunterscheidung, das "Wort der Erkenntnis", das "Wort der Weisheit" oder eventuell auch die Gabe der Weissagung oder Prophetie, weil diese Gaben eine besondere Befähigung zum geistlichen Beurteilen sind.

Das Problem dabei ist nur, daß wir nicht wissen, woraus die Gabe des "Wortes der Erkenntnis" und des "Wortes der Weisheit" besteht - wir können es nur vermuten. Dazu kommt noch, daß die Methoden, die zum Herausfinden der eigenen Gaben benutzt werden, z.T. fragwürdig sind - ich denke da an gewisse "Gabentests". Es kann also sein, daß mancher Christ irrtümlicherweise glaubt, bestimmte Gaben zu haben. Manche Christen maßen sich eine besondere Autorität an, weil sie meinen, die Gabe der Geisterunterscheidung zu haben. Hier bin ich skeptisch.

e) gute Bücher

Sie können eine große Hilfe zur Beurteilung bestimmter Zeitströmungen sein. Ich empfehle besonders die Bücher von Wolfgang Bühne, John MacArthur, Stephan Holthaus und Dave Hunt zu diesem Themenbereich. Solche Schriften sind das Ergebnis gründlicher Recherchen, und sie liefern eine nüchterne, solide Beurteilung anhand der Bibel.

Allerdings dürfen wir nie vergessen: Alle menschliche Erkenntnis ist Stückwerk, und auch diese Fachleute sind nicht unfehlbar. Deshalb gilt auch hier:

*1. Thess. 5, 21
... prüft aber alles; das Gute haltet fest!*

f) die Bibel

(Ich nenne die wichtigsten Hilfen zum Prüfen zuletzt!)

Die Bibel ist die einzige absolut vertrauenswürdige, zuverlässige, irrtumslose und allgemeingültige Offenbarung des Willens Gottes. Paulus schreibt dazu:

*2. Tim. 3, 16 - 17 (neue Schlachter-Übersetzung)
16 Die ganze Schrift ist von Gottes Geist eingegeben und nützlich zur Belehrung, zur Überführung, zur Zurechtweisung, zur Erziehung in der Gerechtigkeit, 17 damit der Mensch Gottes ganz zubereitet sei, zu jedem guten Werk völlig ausgerüstet.*

Gott redet auch heute noch, manchmal auch direkt, aber dieses Reden wird nie im Widerspruch zur

Bibel stehen oder über die biblische Offenbarung hinausgehen - dazu später mehr. Darum muß alles an der Bibel geprüft werden.

g) das Gebet

Jak. 1, 5

Wenn aber jemand von euch Weisheit mangelt, so bitte er Gott, der allen willig gibt und keine Vorwürfe macht, und sie wird ihm gegeben werden.

Deshalb ist die Gebetsgemeinschaft am Anfang der Ältestengespräche und Gemeindeleitungssitzungen in unserer Gemeinde für mich nicht eine bloße Gewohnheit oder Tradition - ich bin mir dabei eigentlich immer der Tatsache bewußt, daß es mir an Weisheit mangelt.

Nun kann man natürlich fragen: Wie kann es sein, daß mehrere Christen ehrlich um diese Weisheit beten und dennoch zu unterschiedlichen Beurteilungen kommen? Nun, manchmal hat man bewußt oder unbewußt schon vor diesem Gebet sein Urteil gefällt. Vor allem aber liegt es daran, daß unsere Erkenntnis begrenzt ist - daran ändert auch das Gebet nichts:

1. Kor. 13, 12

Denn wir sehen jetzt mittels eines Spiegels, undeutlich, dann aber von Angesicht zu Angesicht. Jetzt erkenne ich stückweise, dann aber werde ich erkennen, wie auch ich erkannt worden bin.

5) Was sind grundlegend wichtige Kriterien?

a) der Inhalt

Hier sind mehrere Fragen angebracht beim Prüfen:

I) Ist der Inhalt der Weissagung logisch, sachlich richtig und ohne innere Widersprüche?

Gott ist allwissend; deshalb wird das, was Er uns sagt, niemals Irrtümer, Fehler oder Ungenauigkeiten enthalten oder sich selbst widersprechen. Wenn diese Frage also verneint werden muß, kann der betreffende Impuls, Gedanke oder die zu untersuchende Weissagung nicht von Gott sein.

II) Ist der Inhalt der Weissagung überhaupt ernstzunehmen?

Manche Prophetien sind wie Ankündigungen in Horoskopen und ähnlichen Dingen: entweder handelt es sich um Ereignisse, die ohnehin für jeden vorhersehbar sind (z.B.: "Deutschland wird noch einige Zeit große wirtschaftliche Probleme haben"), oder sie sind so allgemein gehalten, daß eine Überprüfung der Erfüllung gar nicht möglich ist, bzw. sie sich immer erfüllen.

Der Astrologe Winfried Noe sagte z.B. für 2002 voraus: "Innenpolitisch sind zu Beginn des Jahres Unruhen und heftige Auseinandersetzungen zu erwarten."² Hier muß die Frage erlaubt sein: Was sind "Unruhen" genau? Und gibt es in der Politik nicht fast ständig "heftige Auseinandersetzungen"?

III) Hat sich die Weissagung erfüllt?

² zit. nach ideaSpektrum 1/2/2002, S. 15

Gott hat Seinem Volk folgendes Kriterium zur Entlarvung eines falschen Propheten gegeben:

5. Ms. 18, 20 - 22

18 Doch der Prophet, der sich vermessen sollte, in meinem Namen ein Wort zu reden, das ich ihm nicht befohlen habe zu reden, oder der im Namen anderer Götter reden wird: dieser Prophet muß sterben. 21 Und wenn du in deinem Herzen sagst: «Wie sollen wir das Wort erkennen, das nicht der HERR geredet hat?», 22 wenn der Prophet im Namen des HERRN redet, und das Wort geschieht nicht und trifft nicht ein, so ist das das Wort, das nicht der HERR geredet hat. In Vermessenheit hat der Prophet es geredet; du brauchst dich nicht vor ihm zu fürchten.

Man könnte wahrscheinlich Bücher füllen mit nicht erfüllten Weissagungen aus dem charismatischen Raum. Ich will nur drei Beispiele nennen:

"Am 31. Dezember 1989 ... erklärte Benny Hinn in einer Kirche von Orlando (USA): 'Der Herr sagt mir, ... nicht später als 1994 oder 1995 wird Gott die homosexuelle Bewegung Amerikas ... durch Feuer vernichten ...' Die Ankündigungen des wortgewaltigen Charismatikers trafen bis heute nicht ein - eher im Gegenteil."³

idea-Spektrum berichtete 1991:⁴ "Von einer Voraussage über die geistliche Entwicklung in Europa ist der protestantische US-Theologe John Wimber (Santa Ana bei Los Angeles) abgerückt. In einer 'Prophe- tie' hatte der Repräsentant der charismatischen Gemeindegrowthsbewegung erklärt, er rechne für den Herbst 1990 mit einer geistlichen Erweckung in Großbritannien. Diese sei ausgeblieben, räumte Wimber vor 300 Predigern, Pfarrern und kirchlichen Mitarbeitern auf dem Kongreß 'Erweckung' in Bern ein. Als Amerikaner sei er nicht frei von gelegentlichen Übertreibungen, meinte Wimber."

Meines Erachtens hat er sich damit als ernstzunehmender Prophet disqualifiziert, weil eine Ankündi- gung, die er als "Prophe- tie" bezeichnete, sich nicht erfüllt hat; sie war also nicht von Gott - und er tat es als "Übertreibung" ab!

Ein "Prophet" namens John Paul Jackson hat 1993 Dr. Heinrich Christian Rust, einem der führenden Cha- rismatiker im deutschen Baptismus, u.a. einen neuen Dienst in Frankreich prophezeit.⁵ Das hat sich bis heute nicht erfüllt. Br. Rust hat zwar gerade wieder einen neuen Dienst begonnen, aber im Bund Evan- gelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland.

Leider ist aber auch die Erfüllung einer Weissagung noch kein hundertprozentiger Beweis dafür, daß sie echt ist, denn 5. Ms. 18, 22 sagt nur:

... wenn der Prophet im Namen des HERRN redet, und das Wort geschieht nicht und trifft nicht ein, so ist das das Wort, das nicht der HERR geredet hat.

Den Umkehrschluß macht der Text nicht. Auch Wahrsager, Astrologen und selbsternannte "Propheten" können einmal Recht behalten mit dem, was sie ankündigen - wenn ich z.B. "weissage", daß die jetzige Bundesregierung diese Legislaturperiode nicht überstehen wird, habe ich immerhin eine fünfzigprozen- tige Chance, daß dieser Fall eintritt.

Aber soviel steht fest: eine Weissagung, die sich nicht erfüllt, ist eindeutig nicht von Gott.

³ Zitat aus dem Artikel "Der Fall Rust und die endlose Geschichte charismatischer Falschprophe- tie" von Ulrich Skambraks in "Bibel und Gemeinde" Nr. 2/2001

⁴ in Nr. 36/91, S. 12

⁵ Wolfgang Bühne, Die Propheten kommen, Bielefeld 1994

IV) Stimmt die Weissagung mit der Bibel überein?

Ich sagte bereits, daß Gott sich nicht selbst widerspricht. Deshalb kann etwas, was im Gegensatz zu klaren biblischen Aussagen steht, niemals von Gott sein.

Dazu ein Beispiel: Viele charismatische Weissagungen prophezeien eine weltweite Erweckung für die Endzeit. Die Bibel kündigt für diese Zeit aber an, daß die Gemeinde Jesu zwar sehr aktiv in der Verkündigung des Evangeliums sein wird (Mt. 24, 14), aber ansonsten sagt sie uns Verfolgungen voraus (Mt. 24, 9ff) sowie große Verführung (Mt. 24, 11) und geistliche Lauheit (Mt. 24, 12), aber keineswegs weltweite Erweckungen.

Noch ein Beispiel: Wenn jemand sich von Gott geführt sieht, eine ungläubige Frau zu heiraten, muß man ihm leider sagen, daß er sich irrt, denn Gottes Wort verbietet uns solche Verbindungen eindeutig (2. Kor. 6, 14 - 18).

V) Ist es eine Aussage, die allgemeine Gültigkeit beansprucht und damit über die Bibel hinausgeht?

Dazu finden wir in den letzten Versen der Bibel eine äußerst wichtige Aussage:

Offb. 22, 18

Ich bezeuge jedem, der die Worte der Weissagung dieses Buches hört: Wenn jemand zu diesen Dingen hinzufügt, so wird Gott ihm die Plagen hinzufügen, die in diesem Buch geschrieben sind.

Das Buch "Offenbarung" ist bekanntlich das letzte Buch der Bibel; somit bildet es den Abschluß der allgemeingültigen Offenbarung Gottes. Das bedeutet: Wenn Er jetzt noch Dinge offenbaren würde, die für alle Menschen gelten, dann müßten sie eigentlich mit in den biblischen Kanon aufgenommen werden - aber genau das ist in Offb. 22, 18 ausgeschlossen.

Daher können wir nur solche angeblichen Botschaften von Gott akzeptieren, die sich an Einzelpersonen oder an bestimmte Gruppen von Menschen wenden. Hier ein Beispiel, auf das dies leider nicht zutrifft; es ist ein Auszug aus einem "prophetischen Wort" von Rick Joyner:

"Reißt die Mauern und Barrieren nieder, die uns voneinander und von Gott trennen! Unsere Beziehung zu Jesus muß inniger werden und dadurch auch die Beziehungen unter uns. Geistlicher Stolz und die Verherrlichung von Menschen, bestimmte Lehren und Werke der Spaltung werden von Gott unnachgiebig bestraft werden und bald nur noch als 'fremdes Feuer' erachtet werden ..." ⁶

Das könnte zumindest teilweise sachlich richtig sein; aber das Problem ist, daß es den Anspruch erhebt, ein direktes Reden Gottes zu allen Menschen zu sein - damit erhebt es den gleichen Anspruch wie die Bibel.

b) Die Form

Natürlich ist der Inhalt wichtiger als die Form. Dennoch ist die Form nicht unwichtig! Die Propheten des Alten Testaments begannen ihre Botschaften oft mit den Worten: "So spricht der Herr" - das geschieht auch heute oft bei charismatischen Prophezeiungen. Aber so etwas kommt im Neuen

⁶ "Das Zukünftige wird er euch offenbaren", Bernard, Lüdenscheid, S. 25 - 27, zit. nach Wolfgang Bühne, Dritte Welle ... gesunder Aufbruch?", Bielefeld 1992/2, S. 94

Testament nicht mehr vor. Eine der wenigen direkten Botschaften Gottes im Neuen Testament durch Menschen steht in Apg. 21, 10 - 12. Es ist die Prophezeiung der Gefangennahme des Paulus durch Agabus. Sie spricht nicht im Namen Gottes, sondern im Namen des Heiligen Geistes. Aber selbst damit sollten wir vorsichtig sein!

Ich habe am Anfang berichtet von angeblichen Botschaften Gottes in Sprachenrede. 1. Kor. 14 macht ganz deutlich: der Zweck der Sprachenrede ist die Anbetung; angesprochen wird in der Sprachenrede im Neuen Testament auch sonst immer Gott - nie Menschen. Der Zweck der Prophetie dagegen geht in die umgekehrte Richtung: Gott redet zu uns. Deshalb dürfen diese beiden Dinge nicht miteinander vermischt werden. Weissagungen in Sprachenrede haben also keine biblische Grundlage.

c) den / die Urheber einer Strömung / Bewegung

Ein wichtiges Kriterium sind auf diesem Gebiet die Fragen: Wer ist bzw. war der Initiator? Von was für Personen und was für Hintergründen, Lehren und Personen ist er geprägt worden?

Die Initiatoren der "Toronto-Bewegung" z.B. waren u.a. Rodney Howard-Browne, Benny Hinn und Claudio Freidzon; sie sind fast alle extreme Charismatiker mit unbiblischen Lehren und Praktiken, und sie sind z.T. geprägt von noch extremeren Leuten wie Kathryn Kuhlmann.⁷

d) das Leben des "Propheten"

Der Herr Jesus hat uns einen wertvollen Prüfstein gegeben:

Mt. 7, 15 - 20

15 Hütet euch vor den falschen Propheten, die in Schafskleidern zu euch kommen! Inwendig aber sind sie reißende Wölfe. 16 An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen. Liest man etwa von Dornen Trauben oder von Disteln Feigen? 17 So bringt jeder gute Baum gute Früchte, aber der faule Baum bringt schlechte Früchte. 18 Ein guter Baum kann nicht schlechte Früchte bringen, noch <kann> ein fauler Baum gute Früchte bringen. 19 Jeder Baum, der nicht gute Frucht bringt, wird abgehauen und ins Feuer geworfen. 20 Deshalb, an ihren Früchten werdet ihr sie erkennen.

Dazu schrieb ich vor einiger Zeit in einem Artikel unter der Überschrift "Gaben und Früchte" in der Zeitschrift "Perspektive":

Aber was für Früchte sind hier gemeint? Das Problem ist, daß ja jeder Mensch sowohl Gutes (gute Taten) als auch Schlechtes (Sünden) produziert. Der Herr Jesus sagt aber ganz deutlich, daß ein falscher Prophet - wie Disteln und Dornen - nur schlechte Frucht hervorbringt, ein wahrer Prophet jedoch - wie Trauben und Feigen - nur gute. Wie ist das also zu verstehen?

Nun, in V. 20 wiederholt Er den Satz "An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen", bevor Er scheinbar das Thema wechselt und erläutert, was man tun muß, um in den Himmel zu kommen (V. 21 - 23). Es genügt nicht, "Herr, Herr" zu Ihm zu sagen oder gar in Seinem Namen zu weissagen, Dämonen auszutreiben und viele Wunderwerke zu tun (V. 22). Stattdessen gilt es, den Willen Gottes zu tun (V. 21). Diese Wahrheit führt die Lehre über die falschen Propheten fort, denn V. 22 beschreibt genau das, was diese Verführer tun und womit sie sich als wahre Diener Gottes ausweisen wollen. Aber

⁷ cf. mein Referat "Die Toronto-Bewegung - ein neues Wirken des Heiligen Geistes?" 1995, S. 7 - 10; es kann auf meiner Homepage gelesen und heruntergeladen werden: http://www.deflei.info/download_text.htm

Weissagungen, Dämonenaustreibungen und weitere übernatürliche Wirkungen sind nun einmal keine **Früchte**, sondern **Gaben**. Die Frucht, an der diese Menschen als wirkliche Männer Gottes erkennbar wären (wenn sie es denn wären), wäre der Gehorsam Gott gegenüber (den Willen Gottes tun). Ein von Gott beauftragter und bevollmächtigter Diener muß nicht sündlos sein, aber er muß ernsthaft bemüht sein, das Wort Gottes nicht nur zu verkündigen, sondern es auch in seinem eigenen Leben konsequent zu praktizieren. Bewußter und anhaltender Ungehorsam ist mit seinem Dienst unvereinbar. Er macht ihn unglaubwürdig, ja, er entlarvt ihn als einen "falschen Propheten".

Eine Beurteilung anhand der Früchte ist leider nicht sofort möglich. Man muß den Betroffenen schon etwas näher kennenlernen, um feststellen zu können, ob sein Leben diese Frucht des Gehorsams hervorbringt oder nicht. Kennt man ihn nicht persönlich, dann ist man natürlich auf das angewiesen, was über ihn berichtet wird. Auch das braucht Zeit. Wahrscheinlich hat der Herr Jesus ganz bewußt das Bild der Pflanze und ihrer Frucht gewählt, um uns das zu verdeutlichen. Die Frucht muß reifen, um erkennbar zu werden. Bei dem Gleichnis vom Unkraut im Acker (Mt. 13, 24 - 30) z.B. handelte es sich wahrscheinlich um eine giftige Pflanze, die zunächst wie Weizen aussah und erst an den Ähren identifiziert werden konnte. Deshalb hatte es keinen Sinn, zu versuchen, sofort das Unkraut zu entfernen. Man mußte es bis zur Ernte mitwachsen lassen.

Ich will nur zwei Beispiele für "schlechte Früchte" nennen: Die "Prophetin" Kathryn Kuhlmann war für ihren extravaganten Lebenswandel bekannt, und sie soll ihr Leben lang über ihr Alter, ihr Geburtshaus und ihre geschiedene Ehe gelogen haben.⁸ Und das Idol vieler Menschen, Martin Luther King, soll einige Werke anderer als seine eigenen ausgegeben haben, sogar seine berühmte Rede "I Have A Dream", und er soll Sex-Orgien mit Prostituierten gefeiert und dabei z.T. Gott gelästert haben.⁹

SCHLUSS:

Noch einmal:

*1. Thess. 5, 21
... prüft aber alles; das Gute haltet fest!*

Das ist nicht immer eine einfache Aufgabe, aber Gott hat uns wertvolle Hilfen und Kriterien dafür gegeben. Das Wichtigste davon ist Sein Wort. Ich möchte Sie ermutigen, diesem Auftrag des Prüfens in aller Demut, im Bewußtsein der Unvollkommenheit der eigenen Erkenntnis, aber dennoch mutig nachzukommen.

Der HERR segne Sie dabei!

Copyright (c) 2003 Detlev Fleischhammel
Alle Rechte vorbehalten

⁸ cf. mein Referat über die Toronto-Bewegung, a.a.O.

⁹ <http://www.martinlutherking.org/>, vgl. <http://www.youngbnp.com/The%20Truth%20About%20Martin%20Luther%20King.htm>